Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 176. **Sonnabend den 29. Juli 1893.** **XI. Jahrg.**

* Die Bewegung der Parteien bei den Reichstagswahlen.

Die offizielle Zusammenstellung der Stimmenzahl, die bei den letzten Reichstagswahlen jeder der einzelnen Parteien zugefallen ist, wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen. Inzwischen wird man sich mit privaten Aufstellungen, die freilich mehr oder weniger mangelhaft sein müssen, zu begnügen haben. Eine solche Zusammenstellung, die dem Anscheine nach objektiv gearbeitet ist, liegt von Ed. Schmidt vor. Nach dieser haben die Konservativen rund 980 000, die Reichspartei 400 000, die Nationalliberalen 960 000, das Centrum 1 200 000, die freisinnige Volkspartei 590 000, die freisinnige Vereinigung 352 000, die süddeutsche Volkspartei 165 000, die Antisemiten 340 000, die Sozialdemokraten 1 700 000 Stimmen erhalten. Der Stimmenzahl nach ist also die Sozialdemokratie die stärkste Partei, darauf folgen Centrum, Konservative, Nationalliberale, freisinnige Volkspartei, Freikonservative u. s. w. Zugenommen haben die Sozialdemokraten wie die Antisemiten um rund 300 000 Stimmen, die Konservativen um 100 000. Verloren haben die Freisinnigen 220 000, die Nationalliberalen 200 000, die Reichspartei 70 000. Will man diese Angaben als zutreffend annehmen, so ergiebt sich auch daraus schon, daß die konservative Partei, wie Herr Freiherr von Manteuffel durchaus zutreffend bemerkte, aus der Wahlbewegung innerlich und äußerlich gekräftigt hervorgegangen ist, während die Mittelparteien zusammen noch erheblicher gelitten haben als der Freisinn. Thatsächlich aber wird sich dieses Verhältniß für die Konservativen n o c h günstiger, für die Mittelparteien n o c h ungünstiger gestalten, wenn man erst in der Lage sein wird, nach den zu erwartenden offiziellen Aufstellungen kritische Berechnungen zu machen. Man wird da beispielsweise Stimmenverschiebungen, wie sie in Bromberg und Breslau vorkamen, wo die konservativen Stimmen pure auf Kandidaten der Mittelparteien übergegangen sind, berücksichtigen und zum Theil wenigstens der konservativen Partei zu- und der Reichspartei abschreiben müssen. In jedem Falle aber zeigt schon die erwähnte private Zusammenstellung, daß Herr von Bennigsen, der ein Erstarken der Mittelparteien lediglich aus dem Wachsthum der Fraktionen deduzirte und die Aeußerung des Herrn v. Manteuffel als unrichtig darstellte, in einem großen Irrthum war.

Politische Tagesschau.

Von gut unterrichteten Kreisen wird der „Post“ bestätigt, daß es sich bei der bevorstehenden Z u s a m m e n k u n f t d e r d e u t s c h e n F i n a n z m i n i s t e r u. a. besonders darum handeln wird, sich darüber zu verständigen, wie ein möglichst stabiles Verhältniß zwischen den Matrikularumlagen und den Ueberweisungen wenigstens auf eine Anzahl von Jahren am besten herzustellen sei.

Ueber die geplante R e i c h s f i n a n z r e f o r m schreiben die „B. P. N.“: „Verfolgt man bei der Reichsfinanzreform den doppelten Zweck, den Ausgleich zwischen Einnahme und Ausgabe von dem Gebiete der Ausschreibung von Matrikularumlagen auf das der Besteuerung zu verlegen, und das Element der Schwankung und Unsicherheit in dem finanziellen Verhältniß der Bundesstaaten so zu beseitigen, daß denselben ein Bruchtheil der in ihre Kassen fließenden Reichssteuern auch wirklich verbleibt, so wird dieser Zweck nach beiden Richtungen dadurch erreicht, daß Matrikularumlagen und Ueberweisungen statt auf ein Jahr auf eine mehrjährige Periode im Voraus festgestellt werden. Betreffs der Einnahme aus Zöllen und Steuern bedarf es keiner anderen Aenderung der Veranlagungsmethode, als daß für die dem ersten Jahre folgenden Jahre ein, entsprechend dem Wachsen der Bevölkerung, steigender Betrag aufgebracht wird. Bezüglich der Matrikularumlagen wird aber gleichfalls von dem Bedarf der letztvergangenen Periode auszugehen und dabei ein gemäß dem höheren Ansatze der Einnahme von Jahr zu Jahr steigender Betrag anzunehmen sein. Legt man auf diese Weise den Durchschnitt der letzten 5 Jahre von 1892/93 einschließlich rückwärts zu Grunde, so erreicht man zugleich, daß den Bundesstaaten für die Festsetzungsperiode ein fester, nicht mehr durch Ausschreibung von Umlagen für Reichszwecke beschlagnahmter Antheil an den Ueberweisungen verbleibt. Wird damit die Einrichtung verbunden, daß der etwa ungedeckte Ausgabebedarf des Reichs durch etatsmäßig zu bewilligende Steuern zu decken ist, so bleibt nicht blos die Einrichtung der Matrikularumlagen und der Klausel Franckenstein im wesentlichen unberührt, sondern es werden auch die konstitutionellen dabei verfolgten Ziele vollständig gewahrt und die Absicht, den Einzelstaaten feste Antheile an dem Mehrertrage der Reichssteuern zu sichern, welche die Klausel Franckenstein allein nicht zu sichern vermochte, wird erst dann erreicht“. Auch der „Post“ wird von gut unterrichteten Kreisen bestätigt, daß es sich bei der bevorstehenden Zusammenkunft der deutschen Finanzminister u. a. besonders darum handeln wird, sich darüber zu verständigen, wie ein möglichst stabiles Verhältniß zwischen den Matrikularumlagen und den Ueberweisungen wenigstens auf eine Anzahl von Jahren am besten herzustellen sei.

Bei der in einigen Blättern enthaltenen Nachricht, daß eine Kürzung des Steuervorzugs, welchen der K o n t i n g e n t s p i r i t u s nach dem Gesetze von 1887 genießt, sicher unter den Mitteln zur Deckung der Kosten der Militärvorlage figuriren werde, scheint, so schreibt die „Post“ der Wunsch, der Vater des Gedankens gewesen zu sein. „Uns ist wenigstens von der Absicht, auf diesem Wege einen Theil des Bedarfs aufzubringen, nichts bekannt. Auch würde eine solche mit der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, daß die landwirthschaftliche Produktion bei der Lösung der Deckungsfrage verschont bleiben solle, nicht vereinbar sein. Auch wird man sich erinnern, daß der im Herbst v. Js. von dem Reichsschatzamt gemachte Vorschlag einer Ermäßigung dieses Steuerunterschieds um 25 Prozent bei den süddeutschen Regierungen, vor allem bei Bayern, auf so entschiedenen Widerspruch stieß, daß der Vorschlag im Bundesrathe fiel.“

Zur P o l e n f r a g e bringt der konservative „Reichsbote“ einen Artikel, worin er die Behandlung der Polen in Preußen mit der Behandlung der Balten in Rußland vergleicht. Er spricht sich dagegen aus, daß man die Polen zwinge, deutsch zu lernen: „Das Bedürfniß, die Hauptsprache des Staates kennen zu lernen, ist bei den fremdsprachigen Volkstheilen ein zu natürliches, als daß es nicht von selbst entstehen und nach Befriedigung streben sollte. . . . Je mehr die Staaten ihren fremdsprachlichen Volkstheilen gegenüber Toleranz, Milde und Gerechtigkeit geübt hätten, desto mehr Erfolg haben sie bei ihnen gehabt. . . . Um einem Volke eine ihm fremde Staatssprache gegen seinen Willen aufzudrängen, dazu gehört ein hohes Maß von brutaler Gewaltthätigkeit, deren zwar die Russen, aber nicht wir Deutschen fähig sind. Die Russen gehen in den Ostseeprovinzen ohne Rücksicht auf Sittlichkeit, Recht und Gerechtigkeit vor und benutzen alle Mittel, ihren Zweck der Russifizirung zu erreichen. Dazu sind wir Deutsche gar nicht fähig und deshalb haben wir es bei solchem Versuche immer nur zu schwankenden Versuchen gebracht und den Zweck nicht erreicht. . . . Kein Staat hat das Recht, einem anderen Volke seine Nationalität zu verkümmern und ihm eine andere aufzuzwingen, sondern er hat nur das Recht, Gehorsam gegen die Gesetze und Treue gegen den Staat zu fordern.“

Der Z o l l k r i e g m i t R u ß l a n d scheint unvermeidlich zu sein. Dem vom Zaune gebrochenen Angriffe Rußlands durch Inkraftsetzen seines Maximaltarifs muß jedenfalls eine kräftige deutsche Abwehr folgen. Alle deutschen Zeitungen, sind in der Ueberzeugung einig, daß der Schaden des Zollkrieges in erster Linie Rußland treffen würde. Hätten aber die Freihandelsblätter nur schon früher in demselben Sinne geschrieben! Noch vor nicht langer Zeit konnte man in der freisinnigen Presse die Behauptung lesen, daß Deutschland des Handelsvertrages mit Rußland bedingungslos bedürfe, daß unser Reich ohne die russische Getreideeinfuhr werde hungern müssen. Diesen — wie jetzt aus derselben freisinnigen Presse hervorgeht — falschen Darstellungen ist es zu verdanken, daß die russische Regierung, in den Glauben versetzt, Deutschland könne ohne den russischen Roggen nicht leben, nunmehr seinen Maximaltarif gegen uns in Anwendung bringt. Leiden Handel und Industrie unter dem Zollkriege mit Rußland, so ist das natürlich zu bedauern, aber fast ausschließlich die Folge der Politik ihrer freihändlerischen „Freunde“, unter denen sich bekanntlich auch die Aeltesten der Königsberger Kaufmannschaft zu Gunsten Rußlands „ruhmvoll“ hervorgethan haben.

Während der r u s s i s c h e M a x i m a l t a r i f Deutschland gegenüber vom 1. August angefangen in Kraft tritt, wird die Petersburger Regierung die gleiche Maßregel g e g e n O e s t e r r e i c h - U n g a r n n i c h t a n w e n d e n. Wie man aus Wien meldet, wird die russische Regierung die Vorschläge Oesterreichs annehmen, und soll die Paraphirung des österreichisch-russischen Handelsvertrags in kürzester Zeit erfolgen. Rußland wird dann gegenüber Oesterreich-Ungarn den bisherigen Tarif beibehalten, bis das österreichische und ungarische Parlament den Handels-e

Major Martt's Freund.

Nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

East Patten ist eines der stillsten Städtchen in der ganzen Welt. Die Krankheit eines Pferdes, selbst einer Kuh, ist das Thema einer langen und allgemeinen Unterhaltung, und schlug man eine neue Annonce an die Thür des Posthauses, so konnte man sicher sein, daß alle Einwohner sich für längere Zeit darum versammelten, um den Inhalt derselben zu diskutiren.

Weshalb hatte Major Martt drei auf einander folgende Urlaube in East Patten verbracht, wo kein anderer Offizier, kein Verwandter von ihm, nicht einmal einer seiner Freunde wohnte?" — Keiner begriff dies, obschon die Neuigkeitskrämer von Profession alle möglichen und auch alle unmöglichen Vermuthungen deswegen aufgestellt hatten.

Ueber einen gewöhnlichen Bürger der Stadt war es leicht und auch ganz sicher, irgend eine Geschichte zu erfinden, aber bei einem Offizier, dem doch früher oder später eine solche Geschichte zu Ohren kommen mußte, mochte eine Erfindung ihre gefährliche Seite haben, denn Offiziere verstehen selten Spaß in solchen Sachen

Lebendige Offiziere hatte man in East Patten nicht seit der Revolution von 1783 gesehen, und die wenigen, über deren Privatverhältnisse das Lokalblatt von Zeit zu Zeit Bericht erstattete, schienen ungewöhnlich kitzelich in Betreff ihrer Ehre zu sein, für welche ihnen ein Duell auf Leben und Tod eine Kleinigkeit war.

So ließ denn East Patten die Privatverhältnisse des Majors klüglich in Ruhe.

An Junggesellen herrscht dort ein ganz bedeutender Mangel, wenigstens von interessanten Junggesellen, die älteren Exemplare dieses Standes ermangeln des Intresses für Jedermann. Die Mehrzahl der Jungen war aber nach dem fernen Westen gewandert, um dort ihr Glück zu versuchen.

Als daher der große, schlanke, breitschultrige, männlich schöne ajor mit seinem langen Backenbart in den Straßen erschien und aussah, als ob er eben erst rasirt, gebürstet, ja sogar polirt sei, freute sich Jedermann über diese neue Eroberung des Städtchens, ausgenommen vielleicht die wenigen jungen Herren, denen sein Aussehen gerechte Furcht für ihre eigenen künftigen Siege über die Herzen der Damenwelt einflößte, für den Fall, daß der Major, wie fast alle Offiziere, eine Neigung zum Kourmachen haben möchte.

Aber der Major gab ihnen nicht den geringsten Anlaß zum Klagen.

Als er zuerst im Städtchen erschien, kaufte er die Rosenvilla, welche gerade gegenüber der großen Wittledaybesitzung lag, und verbrachte den größten Theil seiner Zeit — der Urlaub fiel stets auf die Sommermonate — im Garten, wo er die schönsten Gewächse und namentliich prachtvolle Rosen kultivirte. Gelegentlich spielte er eine Partie Schach mit dem Pastor Fish, einem liebenswürdigen und gar nicht orthodoxen Geistlichen, oder er rauchte eine Pfeife bei dem stets die letzten Neuigkeiten besitzenden Postmeister. Alle Einladungen der guten Gesellschaft auf Thee und Butterbrot nahm er pünktlich an und machte sich bei den jungen Damen sehr beliebt, ohne jedoch eine Einzigste auszuzeichnen, was den heirathssüchtigen Müttern manchen stillen Seufzer auspreßte und woraus sie mit Betrübniß den Schluß zogen der Major habe keine Absicht, sich zu verheirathen.

Als daher der Major in einem Sommer wieder erschien, begleitet von einem jungen und ganz leidlich aussehenden Offizier, wurde seine Popularität bei den alten, vorzüglich aber bei den jungen Damen, nur um so größer. Er führte den jungen Offizier überall ein als Lieutenant Doyson, der ihm, den Major, im Kriege gegen die Indianer in einem heftigen Gefechte das Leben gerrettet habe, und alle jungen Mädchen erklärten einstimmig, der Lieutenant müsse eine wunderbare Tapferkeit dabei entwickelt haben, da er so gut zu unterhalten wüßte und so ausgezeichnet tanze.

Jedoch mit der Wankelmüthigkeit, die nicht allein große lasterhafte Städte, sondern auch kleine tugendreiche Städtchen auszeichnet, fing East Patten plötzlich an, jedes Interesse für die beiden Krieger zu verlieren, um sich ganz der Unterhaltung über ein andere große Begebenheit zu widmen.

Man flüsterte sich zu, daß Frau Wittleday, die verwittwete Besitzerin der großen Wittleday-Güter, die zweijährige Trauer für ihren verstorbenen Gatten abgelegt habe, und daß sie in nächster Zeit eine große Gesellschaft geben würde, zu der alle Honoratioren des Städtchens eingeladen werden sollten.

Allerdings gaben sich manche Stimmen kund, die der Ansicht waren, Frau Wittleday lege ihre Trauer zu früh ab, namentlich die ökonomischen Hausfrauen beklagten dies um so mehr, als die vielen Trauerkleider doch unmöglich schon ganz abgenutzt sein konnten. Darin war jedoch ganz East Patten einstimmig, daß diese Gesellschaft eine angenehme Unterbrechung der stets herrschenden Langweile sein würde.

Die Einwohner, welche das Glück gehabt hatten, früher einmal von dem seligen Herrn Scott Wittleday eingeladen zu sein, wußten viel von den guten, aber unmöglich auszusprechenden, mit ausländischen Namen getauften Gerichten zu erzählen, welche in seinem Hause servirt waren, und die, welche dies Glück früher noch nicht genossen hatten, hofften dasselbe jetzt zu genießen.

Diesmal bewies sich das Gerücht, was nicht häufig geschieht, als eine positive Wahrheit. Nach ungefähr vierzehn Tagen erhielten alle Honoratioren des Städtchens einen Brief, indem Frau Wittleday dieselben nebst ihrer ganzen Familie bat, sie mit ihrem Besuche für den nächsten Donnerstag zu beehren.

Die Zeit war kurz und die Hilfsquellen bei der einzigsten Modistin des Ortes waren sehr beschränkt, aber die Eingeborenen richteten sich so gut ein, wie eben es gehen wollte, und jener unvergeßliche Donnerstag-Abend brachte bei Frau Wittleday eine große Gesellschaft zusammen, von der allerdings nur Wenige korrekt nach der neuesten Mode gekleidet waren, aber von denen die Mehrzahl mit heroischen Muthe alles that, um zufrieden und glücklich zu scheinen

(Fortsetznug folgt).

vertrag annehmen. Oesterreich werden sodann auch die Zollermäßigungen des Vertrages mit Frankreich zukommen.

Die französische Deputirtenkammer ist am Abschluß der Legislaturperiode angelangt und es hat eine Neuwahl stattzufinden, die auf den 20. August festgesetzt ist. Eine Gefahr für die in Frankreich bestehende Staatsform ist nicht zu befürchten und die neue Kammer dürfte sich in ihrer Zusammensetzung von der alten nicht allzusehr unterscheiden, zumal durch die ostasiatische Aktion, die ja doch weitergeführt werden muß, dem jetzigen Kabinet die Leitung der Wahlen gesichert ist.

Wie aus Toulon gemeldet wird, schreibt man dort die die Katastrophe des Dampfers „Fernando", welcher von dem französischen Panzerschiffe „Cécile" in den Grund gebohrt wurde, einzig dem verwegenen Vorgehen des englischen Befehlshabers zu. Die Bemannung des „Fernando" ist sämmtlich gerettet.

Der französisch-siamesische Konflikt hat sich verschärft und der Ausbruch eines Krieges ist zu erwarten. Siam hat sich bereit erklärt, die meisten französischen Forderungen zu bewilligen; es hat sich sogar zu einer Gebietsabtretung an Frankreich erboten, wenn auch nicht in dem Umfange, wie es Frankreich verlangte. Es ist bezeichnend, daß man über die Forderungen betreffs Abtretung siamesischen Gebiets erst aus siamesisch-englischer Quelle bestimmteres erfährt. Die Franzosen sprechen immer nur von einer Grenz-Korrektion, während es sich thatsächlich um die Annektion ausgedehnter Ländereien handelt. Es befinden sich darunter Gebiete, die Siam garnicht abtreten kann, ohne England gegenüber kontraktbrüchig zu werden, ferner solche, die China für sich reklamirt. Da Siam nach der ihm gestellten Frist von 48 Stunden nicht in der Lage war, die französischen Forderungen blindlings zu gewähren, hat Frankreich die siamesischen Küsten kurzer Hand in Blockadezustand erklärt. Am meisten wird England von dem Vorgehen Frankreichs berührt. Die englische Presse belfert denn auch gegen Frankreich; auf ernstlichen Widerstand wird Frankreich bei England solange Gladstone am Ruder ist, indeß wohl nicht stoßen. Drollig ist, wie französische und englische Blätter gleichmäßig bemüht sind, Deutschland mit in die Affaire hineinzuziehen. Während französische Blätter von einer deutschen Unterstützung der Siamesen durch Waffenlieferungen faseln, thuen engliche Journale so, als ob Deutschland verpflichtet wäre, den Franzosen in den Arm zu fallen, wenn diese irgendwo in Hinterindien englische Interessen antasten. Was geht uns Siam an!

In Serbien ist es zu einem Konflikt zwischen dem Untersuchungsausschusse der Skupschtina und dem Ministerium gekommen. Das Ministerium hat sich entschieden gegen jedes von der Kommission eingeleitete Gerichtsverfahren gegen die angeklagten Minister ausgesprochen, der Ausschuß hingegen beabsichtigt, alle Angeklagten in Haft nehmen zu lassen und die entschiedensten Maßregeln zu treffen. Das Kabinet hat mit seinem Rücktritt gedroht. Bereits ist das Gerücht verbreitet, daß Sava Gruic mit der Neubildung des Kabinets beauftragt sei. Der weitere Verlauf der Angelegenheit hängt von der Entscheidung des Königs ab, welcher sich gegen extreme Schritte des Ausschusses ausgesprochen hat, jedoch den gesetzlichen Verlauf der Untersuchung nicht hindern will. Die Stimmung ist erregt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1893.

— Seine Majestät der Kaiser begab sich am Donnerstag Vormittag 9 Uhr, wie aus Kiel gemeldet wird, an Bord der „Hohenzollern". Um $10\frac{1}{2}$ Uhr ging dieselbe unter den Salutschüssen von S. M. Transportdampfer „Pelikan" und S. M. S. „Blücher" nach der Nordsee ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Mittwoch Nachmittag in Kiel den Besuch der Herzogin Adelheid, welche um $6\frac{1}{2}$ Uhr nach Schloß Gravenstein zurückkehrte. Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr reiste die Kaiserin nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab. Am Donnerstag früh $7\frac{1}{2}$ Uhr traf die hohe Frau auf Station Wilhelmshöhe ein. Dort hatten sich die drei ältesten Prinzen zum Empfange eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung fuhr die Kaiserin mit ihren Söhnen, unterwegs von einer großen Menge enthusiastisch begrüßt, nach dem Schlosse. Im Kreise der kaiserlichen Familie wurde am Donnerstag das Geburtsfest des im Jahre 1888 geborenen Prinzen Oskar, des fünften Sohnes des Kaiserpaares, gefeiert.

— Seine Majestät der Kaiser, der sich demnächst bekanntlich nach Cowes begeben wird, gedenkt daselbst die Königin Viktoria zu einem Nachmittagsbesuch einzuladen, bei welchem auf der Yacht „Hohenzollern" der Thee eingenommen werden soll.

— Der König von Sachsen wird ebenfalls zu einem kurzen Besuch in England erwartet, welchen er von Scheveningen aus zu machen gedenkt. Der König wird Gast der Königin Viktoria auf Schloß Osborne und des Herzogs von Fife in Braemar sein.

— Fürst Bismarck wird die Reise nach Kissingen zu fünfwöchentlicher Kur voraussichtlich am Sonnabend Vormittag antreten und am Abend jenes Tages in Kissingen eintreffen. Die Fahrt geht diesmal über Hannover, Eisenach und Meiningen, wo festliche Empfänge stattfinden werden.

— Einem Probeschießen mit schwerem Geschütz wird der Kaiser Mitte August auf der Insel Helgoland beiwohnen. Die Befestigungsarbeiten auf Helgoland sind jetzt beendet und die Kruppschen Geschütze auf dem Oberlande in Batterien gebracht. Die Befestigungen nehmen den mittleren Theil der Insel ein; aus einigen flachen Panzerthürmen blicken die mächtigen Kanonenrohre hervor, die Kasemattenbauten sind mit Rasen und Erde bedeckt. Vor der Südspitze des Unterlandes ist aus Quadersteinen eine Mole zum Schutze der Kriegsschiffe gebaut, und von dort aus führt ein Tunnel auf das Oberland bis in die Nähe des Gouvernementsgebäudes. Durch den Tunnel läuft ein Schienenstrang.

— Aus Rom wird gemeldet: Der Marine-Attachee der hiesigen italienischen Botschaft, Kavaliere Volpe, wird den Prinzen Heinrich auf Befehl König Humberts nach Spezia begleiten und während der Manöver zu seiner Verfügung bleiben.

— In Württemberg werden voraussichtlich, wie das Stuttgarter „Neue Tageblatt" meldet, größere Manöver unterbleiben. Die Truppen sollen in kleineren Verbänden und im Terrain üben, wo kein Flurschaden entstehen kann. Die Kaiserparade in Cannstatt soll aber abgehalten werden. Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem württembergischen Kriegsministerium seien dem Abschlusse nahe.

— Den „B. P. N." zufolge hat es der Reichskanzler in letzer Zeit mehrfach abgelehnt, auf eine von den allgemeinen Bestimmungen abweichenden Regelung der Arbeitszeit von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen, wie sie von einzelnen Industriezweigen gewünscht wurde, einzugehen oder eine solche dem Bundesrathe vorzuschlagen. Die Ablehnung ist hauptsächlich deshalb erfolgt, weil in den betreffenden Berufszweigen keine so große Anzahl solcher Arbeiter beschäftigt war, daß wegen deren besondere Bestimmungen eingeführt werden könnten.

— Nach einer Drathmeldung aus Stockholm ist Graf Waldersee nebst Gemahlin dort angekommen.

— Der Direktor des deutschen Reichstags Geh. Regierungsrath Knack ist zum Ritter des schwedischen Nordstern-Ordens ernannt worden.

— Der Justizminister Dr. von Schelling ist mit mehrwöchigem Urlaub nach der Schweiz abgereist.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1893/94 sowie das Gesetz, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres. (Vom 23. Juli 1893.)

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 22. d. M. den Reichskanzler ermächtigt, die Vorschrift in Ziffer 7 der Bestimmungen vom 30. Januar 1892, betr. Ursprungsnachweise über die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren, auszudehnen auf frische Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pommeranzen, Granaten, Datteln, Mandeln und Olivenöl. Dieser Beschluß ist hervorgerufen durch das Erlöschen des provisorischen Handelsabkommens mit Spanien, welches bisher für die vorgenannten Waaren das Recht der Meistbegünstigung besaß. Offiziös wird zwar neuerdings versichert, daß die Verhandlungen mit Spanien noch fortdauerten und eine Verständigung noch immer in Aussicht genommen werden könnte, der Beschluß des Bundesraths scheint indessen nicht mit einer nahe bevorstehenden Verständigung zu rechnen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, findet am Freitag eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Es darf wohl angenommen werden, daß die Reichsregierung von den Befugnissen des Zolltarifgesetzes (Zuschläge zu den Sätzen des allgemeinen Tarifs bis zu 50 Prozent) gegen russische Waare Gebrauch macht.

— Die Scheidung zwischen den Antisemiten der konservativen und der radikalen Richtung fand einen weiteren Ausdruck in einer Berliner Antisemitenversammlung am Dienstag Abend, in welcher Gastwirth Bodeck sprach. Derselbe wandte sich wieder vornehmlich gegen Stöcker und führte aus, die Antisemiten hätten sich lange verführen lassen von einem Manne, der es nur mit den Großgrundbesitzern und Agrariern halte und die antisemitische Bewegung nur als eine Heeresfolge für die Konservativen und zur Befriedigung seines persönlichen Ehrgeizes benutzt habe.

— Die Stichwahl in Alsfeld-Lauterbach findet am nächsten Montag statt. Die Liberalen hoffen, daß es diesmal weniger schwer fallen wird, gegenüber dem Antisemiten die sämmtlichen liberalen Stimmen auf den zur Stichwahl gelangenden Kandidaten der nationalliberalen Partei zu vereinigen.

— Bei der Ausführungskommission des deutschen Antisklavereikomitees ist ein Bericht des Frhrn. v. Eltz aus Mpimbi vom 22. Mai cr. eingetroffen, nach welchem der Schiffskörper des Wissmanndampfers Anfang Juni fertig zusammengesetzt war. Das Schiff sollte dann sofort nach Port Magire, wo Dr. Röwer eine zweite Station angelegt hat, gebracht werden, wo alsdann die Einsetzung der Maschine und der Kessel erfolgen sollte. Hiernach ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Kommissare, des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika und des Antisklaverei-Komitees, bei ihrer Ankunft den Dampfer bereits betriebsfähig vorgefunden haben. Andernfalls dürfte die Inbetriebsetzung in ihrer Gegenwart erfolgt sein. Die letzten vom Nyassa am 26. ds. in Koblenz eingetroffenen Posten tragen den Poststempel aus Blantyre vom 7. Juni d. J.

— In der Strafsache gegen Ahlwardt wegen Beleidigung des Finanzministers Dr. Miquel sind am Mittwoch einige Berichterstatter, die der am 24. April d. Js. in den Germania-Sälen abgehaltenen Versammlung beigewohnt haben, zeugeneidlich vernommen worden. Ahlwardt hatte in jener Versammlung behauptet, seine „Akten" bewiesen das Gegentheil von der Aussage Miquels im Prozeß Gehlsen; Leute, die jetzt Generalkonsuln, Kommerzienräthe, ja Minister seien, hätten als „Ausbeuter und Vampyre" das deutsche Volk um mehr betrogen, als sämmtliche Zuchthäusler. Diese Anschuldigungen haben jedenfalls zu der Erhebung der Anklage geführt.

Ausland.

Paris, 27. Juli. Den Morgenblättern zufolge beorderte der Marineminister aus Brest und Toulon zwei Kreuzer zur Verstärkung der Division Human nach Siam. Dem „Gaulois" wird aus Saigon gemeldet, daß von dort 500 Mann behufs Besetzung der Provinz Battambang abgegangen seien. Weitere Detachements sollten nachfolgen.

London, 26. Juli. Das englische Kanonenboot „Plover", welches zu dem englischen Geschwader in den chinesischen Gewässern gehört, hat Befehl erhalten, zur Verstärkung der englischen Seestreitkräfte nach den siamesischen Gewässern abzugehen.

London, 27. Juli. Die „Daily News" melden aus Bangkok, der englische Gesandte bewahre in Befolgung seiner telegraphischen Anweisungen eine streng reservirte Haltung.

Madrid, 26. Juli. Die Kammer nahm mit 129 gegen 61 Stimmen den Gesetzentwurf über die Weinsteuer an.

Christiania, 27. Juli. Gegenüber der auswärts verbreiteten Meldung, wonach der König sämmtlichen vom Storthing gefaßten Beschlüssen mit Ausnahme des Fahnengesetzes die Sanktion ertheilt habe, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß die königliche Sanktion, soweit dieselbe bisher erfolgt sei, sich lediglich auf kleinere Gesetzentwürfe ohne besondere politische Bedeutung beziehe. Hingegen seien in betreff der Storthingbeschlüsse bezüglich der Kündigung des gemeinschaftlichen Konsulatswesens, der Herabsetzung der Apanage des Königs und des Kronprinzen, der Streichung der Tafelgelder für die beiden Staatsminister, der Aufhebung gewisser Professuren u. s. w. bis zur Stunde nach keinerlei königliche Enschließungen erfolgt.

Petersburg, 27. Juli. In Folge der Verordnung des Kommunikations-Ministers wurden auf sämmtlichen Eisenbahnstationen in den baltischen Provinzen die deutschen Tafeln und Aufschriften entfernt und durch russische ersetzt.

Malta, 27. Juli. Das Kriegsgericht hat erkannt, daß der Untergang der „Viktoria" lediglich die Schuld des Admirals Tryon sei. Den Kapitän Bourke und die übrigen Offiziere der „Viktoria" träfe kein Vorwurf. Das Gericht bedauert, daß Admiral Markham, der Kommandant des „Camperdown", nicht seine Absicht ausgeführt und um Erklärung des Signals ersucht habe. Es laufe jedoch den Interessen der Marine zuwider, Markham zu tadeln, weil er nur den Befehl des persönlich anwesenden Oberbefehlshabers ausgeführt habe.

Newyork, 27. Juli. Dem „Herald" wird aus Panama gemeldet, daß einem daselbst eingetroffenen Privattelegramm aus Nicaragua zufolge, die Insurgenten Managua genommen hätten.

Iddah, 27. Juli. Der König Behanzin ließ den interimistischen Kommandanten der Truppen in Benin, Obersten Dumas, um eine Unterredung ersuchen.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Culmer Kreise, 26. Juli. (Ein schweres Gewitter) mit einem orkanartigen Sturm zog gestern die Weichsel entlang. Bald sah man drei Rauchsäulen aufsteigen. Der Blitz schlug zunächst in das Gasthaus der Frau Kellmann in Nidwitz ein und zündete. Bei der herrschenden Dürre war ein Löschen unmöglich; darum brannte das ganze Gehöft nieder. Dabei sind eine Kuh, eine Stärke und mehrere Schweine verbrannt. Dasselbe Gewitter zog über Neugut. Dort brannten zwei mit Getreide gefüllte Scheunen der Besitzer Schötzau und Wodtke nieder. Der gewaltige Sturm hat an den Chausseen mehrere Bäume umgebrochen und auf den Getreidefeldern die Stiegen verweht, manche sogar auf andere Felder getrieben.

Briesen, 26. Juli. (In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretung) wurde die Jahresrechnung vorgelegt; sie ergab eine Gesammteinnahme von 8865 Mk. und eine Gesammtausgabe von 8656 Mk., so daß am 1. April d. J. ein Bestand von 209 Mk. verblieb. Die Kirchensitze bringen jährlich 1248 Mk. ein, durch Erhebung von 25 pCt. der Einkommensteuer wurden ca. 2200 Mk. erhoben. Nach der Dechargeertheilung referirte Herr Landrath Petersen über den „Pfarrhausbau". Die Zeichnung ist von Herrn Stadtbaurath Schmidt-Thorn angefertigt. Schon die Zeichnung berechtigt zu der Hoffnung, daß das Gebäude wohl das schönste seiner Art in der Stadt werden wird. Es wird in altgothischem Stile mit steilem Dache und vielen Façaden ausgeführt. Eine besondere Kommission überwacht den Bau.

Briesen, 27. Juli. (Neue Schule). Durch Vertreter der Regierung zu Marienwerder und der Ansiedlungskommission ist nunmehr die Gründung einer evangelischen zweiklassigen Schule für Rynsk und Orzechowko beschlossen worden.

Flatow, 26. Juli. (Todesfall). Heute mittags ist in seinem 70. Jahre der Sanitätsrath Dr. Hasse am Lungenschlage gestorben. Länger denn 40 Jahre war derselbe in Flatow als Arzt thätig.

):(**Krojanke**, 27. Juli. (Jagd. Fischereiverpachtung. Einführung. Ernte). Die Entenjagd hat wegen der großen Dürre dieses Jahres nur eine geringe Jagdbeute ergeben, wogegen die Hühner- und Hasenjagd nach aller Voraussicht bessere Resultate versprechen. — Der Fischereibetrieb der Stadt auf dem Glumiaflusse wird am 31. Juli cr. auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. — Am nächsten Sonnabend findet in Gegenwart des Magistratskollegiums die Einführung des zum Beigeordneten unserer Stadt bestätigten Herrn Kaufmann Dander statt. — Die anfänglich ungestört fortschreitende Ernte wird jetzt durch wiederholte Regengüsse erheblich aufgehalten; jedoch ist der Regen für die Hackfrüchte in Feld und Garten, welche sich unter seinem wohlthuenden Einflusse überraschend schnell erholt haben, von einem unberechenbaren Nutzen.

Danzig, 26. Juli. (Der neue große Ersatzballon „Phönix"), welcher an Stelle des explodirten Ballons „Humboldt" hergestellt wurde, ist Montag auf seiner Fahrt von Berlin glücklich in unserer Nähe bei dem Dorfe Kloschin (Kreis Karthaus) gelandet. Die Besatzung bestand aus einem Offizier und drei Mann.

Karthaus, 26. Juli. (Der Fremdenbesuch in unserer kassubischen Schweiz) mehrt sich von Jahr zu Jahr. Dieser Tage waren die Mitglieder zweier großer Vereine hier und zwar des Danziger polnischen Vereins „Jednosć" (Einigkeit) und des Cäcilien-Vereins aus Alt-Schottland.

Osterode, 26. Juli. (Erschossen). Gestern Nachmittag hat sich der Besitzer Janowski-Abbau Buchwalde, ein noch junger Mann, in seiner Wohnung erschossen. Was den Unglücklichen, der in guten Verhältnissen lebte, zu dieser That bewogen hat, ist nicht bekannt.

Königsberg, 26. Juli. (Ein boshafter Racheakt) ist von dem Händler N. zu Kißen an seiner Braut für ihren Treubruch verübt worden. Auf einem Spaziergange schleuderte er dem Mädchen eine mit konzentrirter Schwefelsäure gefüllte Flasche in das Gesicht. Fürchterlich entstellt wurde das Mädchen in die Behandlung eines Arztes gegeben.

Tremessen, 25. Juli. (In tiefe Trauer) ist eine der geachtetsten hiesigen Familien heute dadurch versetzt worden, daß der Sohn sich vormittags im väterlichen Hause mit einem Revolver eine Kugel durch den Kopf jagte. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Motive zu dieser unseligen That sind unbekannt. Der junge Mann hatte die höhere Postkarriere eingeschlagen, war jetzt als Vizefeldwebel eingezogen und weilte einige Tage hier auf Urlaub.

Schneidemühl, 26. Juli. (Zum Brunnenunglück. Garnison). In der gestrigen Magistratssitzung hat der „Schneidemühler Zeitung" zufolge Herr Brunnentechniker Beyer, welcher der Sitzung beiwohnte, die Mittheilung gemacht, daß er die jetzt verschlossene Quelle bis zum 1. September in dem jetzigen Zustande belassen, dann aber dieselbe 45 Fuß unterhalb der Erdoberfläche verschließen will. — In einer Immediat-Eingabe wollen die geschädigten Bürger den Kaiser um die Genehmigung zur Abhaltung einer Brunnenlotterie bitten, damit die enormen Schäden der Brunnenkatastrophe gedeckt werden können. Wie das obengenannte Blatt hört, wird auch die Behörde sich dieser Immediateingabe anschließen. — Heute gelangte die Nachricht hierher, daß das Bataillon eines Infanterieregiments, über das noch nichts Näheres verlautet, nach Schneidemühl gelegt wird. Diese kriegsministerielle Verfügung bedarf nur noch der Allerhöchsten Bestätigung, die sicherlich nicht ausbleiben dürfte.

Köslin, 26. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen. Münzenfund). Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den 26 Jahre alten, unverheiratheten früheren Lehrer der Stadtschule in Bublitz Raschke, welcher flüchtig geworden, in Basel verhaftet und hierher transportirt worden war, wegen Verbrechen, die er in einigen 20 Fällen gegen einen Schulknaben begangen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren. Sein behaupteter krankhafter Zustand wurde von den Gerichtsärzten nicht bekundet. — Bei einem Neubau wurde heute Vormittag eine große Anzahl aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammende silberne Münzen zur Größe eines Fünfmarkstücks aufgefunden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Juli 1893.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Pensionirt ist Betriebssekretär Lüttke in Thorn und Stationsassistent Conrad in Thorn. Versetzt ist technischer Betriebssekretär Mellin in Danzig nach Bromberg. Die Prüfung bestanden Kanzleiaspirant Rink in Bromberg zum Kanzlisten, die Stationsaspiranten Dethloff in Weißenhöhe und Ungar in Wreschen zum Stationsassistenten.

— (Deutsch-russischer Zollkrieg). Die Begründung, welche der russische „Regierungsbote" für die Inkraftsetzung des neuen Maximaltarifs gegeben hat, ist so schief und lahm, daß selbst deutsche freihändlerische Blätter nicht umhinkönnen, derselben entgegenzutreten. In der Begründung war davon die Rede, daß die Länder im Westen (gemeint ist Deutschland) die russischen Produkte einem Ausgangszoll unterworfen hätten. — Treffend führt demgegenüber die „Voss. Ztg." aus: Thatsächlich liegt die Sache so, daß der deutsche Tarif der 80er Jahre nur einigen Staaten gegenüber, die entsprechende Gegenleistungen geboten haben, ermäßigt, den andern Staaten gegenüber aber beibehalten ist. Von einem Ausnahmezoll Rußland gegenüber kann also keine Rede sein. Es ist das etwas ganz anderes, als wenn Rußland jetzt seinen Tarif um 20 und 30 pCt. erhöht. Denn Deutschland hat seinen Tarif überhaupt nicht erhöht, sondern nur den Vertragsstaaten gegenüber erniedrigt. Es ist deshalb auch eine vollständige Verkennung

der Sachlage, wenn es weiter in der Auslassung heißt, daß Finanzministerium sei „sogar zu Herabsetzungen des Normalzolltarifs vom 1. Juli 1891 bereit“. Darum handelt es sich ja eben, daß Rußland die Deutschland hauptsächlich angehenden Sätze dieses Tarifs, besonders auf Eisen und Kohlen, ermäßigt; andernfalls kann es unmöglich erwarten, daß Deutschland die Zollermäßigung auf Getreide gewährt. Die Drohungen endlich, daß die Zollerhöhungen des neuen Maximaltarifs noch eine weitere Steigerung erfahren könnten, verlieren ihre Schrecken bei der Erwägung, daß auch dieser Tarif schon, wie bereits gestern bemerkt, in ausgiebigster Weise als Prohibitivtarif wirkt. Dagegen würde eine 50-prozentige Erhöhung unserer Getreidezölle für die russische Landwirthschaft von der niederschmetterndsten Wirkung sein.

— (Verkehr mit Rußland). Das bevorstehende Inkrafttreten des russischen Maximaltarifs gegen Deutschland hat eine lebhafte Steigerung des Verkehrs auf den östlichen Bahnen hervorgerufen, wo die russischen Zufuhren in den letzten Tagen bedeutend an Umfang zugenommen haben. Es erklärt sich dies aus dem Umstande, daß bereits große Partien Getreide neuer russischer Ernte, namentlich auch Hafer, auf nahe Lieferung abgeschlossen sind. Die nächsten Tage werden voraussichtlich noch weitere Steigerungen dieses Verkehrs bringen.

— (Eine schärfere Grenzüberwachung) ist angeordnet worden. Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden angewiesen, die russischen Auswanderer, welche sich in die Grenzbezirke eingeschlichen haben, unverzüglich auszuweisen.

— (Die Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Königsberg) ist zwar bereits seit Wochen fertiggestellt, vorläufig liegen aber, wie aus Berlin berichtet wird, die Behörden, deren Interessentengebiete sich berühren, noch in heller Fehde über die ihnen zuzubilligenden Rechte. Die Postbehörde verlangt das Recht, für ewige Zeiten ihre Kabel unter das Pflaster von Königsberg legen zu dürfen, sowie die Garantie, daß die Kabel in keiner Weise verletzt werden. Der Magistrat von Königsberg will dies jedoch nur für eine bestimmte Anzahl von Jahren gestatten. So lange eine Einigung nicht erzielt ist, muß die mit so großen Opfern in das Leben gerufene Fernsprechverbindung für eine größere Betheiligung vorläufig noch brach liegen.

— (Telephonischer Anschluß). Wie die „D. Z.“ hört, hat der Staatssekretär v. Stephan es gestattet, daß vom 1. August d. J. ab die Fernsprechstelle in Neufahrwasser mit Berlin, Posen, Gnesen, Elbing &c. sprechen darf.

— (Für Volksschullehrer). An der deutschen Schule (Volksschule) in Galatz (Rumänien) ist die Stelle des ersten Lehrers und Leiters vom 1. September d. Js. ab zu besetzen. Volksschullehrer, welche das Staatsexamen abgelegt haben, und die sich um die Stelle bewerben wollen, werden ersucht, Lebenslaufbeschreibung und Zeugnisse dem Vorstande der deutschen Schulgemeinde unter Adresse des kaiserlich deutschen Konsulats in Galatz baldigst einzusenden. Gehalt 2200 Franks jährlich. Für Ertheilung des französischen Unterrichts außerdem 420 Franks jährlich. Ledige Bewerber und solche, welche nachweisbar auch den französischen Unterricht ertheilen können, erhalten den Vorzug. Reisekosten werden vergütet. Engagement probeweise zunächst für 1 Jahr.

— (Schießübungen). Am 3. August d. Js. finden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauerstraße einerseits und Stewken-Kuchnia andererseits Schießübungen mit scharfen Patronen seitens des Infanterieregiments von Borcke statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird nochmals gewarnt.

— (Handwerkerverein). Der für Sonntag nach Barbarken geplante Ausflug des Handwerkervereins wird allen Anschein nach wohl nicht zu Stande kommen. Bis jetzt sind erst drei Meldungen zur Theilnahme erfolgt.

— (Viktoriagarten). Das seitens der Theaterdirektion Hansing in Gemeinschaft mit der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz gestern Abend im Viktoria-Etablissement arrangirte Gartenfest erfreute sich einer überaus lebhaften Theilnahme. Nach dem heißen Tage war es ein hoch erquickender Genuß, den warmen Abend in dem prächtig illuminirten Garten bei den Klängen guter Musik zu verbringen. Eröffnet wurde das Konzert unter Leitung Herrn Friedemanns mit dem Hochzeitsmarsch und Brautgesange aus der Gounod'schen Oper „Romeo und Julie“. Im ersten Theil des Konzerts brachte ferner die Kapelle eine interessante Novität zu Gehör, nämlich das Intermezzo ans der mit so großem Erfolg aufgenommenen Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo, welche vor wenig Monaten ihre Erstaufführung erlebte. An den ersten Theil schloß sich die Aufführung der Suppé'schen Burlesk-Operette „Die schöne Galathee“, dargestellt in trefflichster Weise von den Damen Theves (Ganymed), Ronda (Galathee) und den Herren Strampfer (Mydas) und Beck (Pygmalion). Erheitert durch die Darbietung und erfreut, endlich den schwülen Theatersaal verlassen zu dürfen, drängten die zahlreichen Zuschauer nach dem letzten Beifallklatschen zum Garten, um dort dem Konzert zu lauschen. Einen tiefen Eindruck hinterließ die großartig gespielte Ouvertüre zu „Athalia“ von Mendelssohn. Als zweite theatralische Unterhaltung wurde die komische Operette „Flotte Bursche“ von Suppé geboten. Mit viel Geschick hat der Komponist den Kotzebue'schen Schwank „Die Tochter Pharaonis“ als Libretto für seine Operette verwendet. Die zweite Aufführung stand der ersten in nichts nach. Besonders hervorragend waren die Leistungen des Frl. Theves (Frinke) und des Herrn Landauer (Stiefelputzer Fleck). In ihrer Verkleidung als Engländer waren sie köstlich. Den Vogel schoß jedoch Herr Strampfer ab als Hyronymus Geier. Er stattete den alten Wucherer und Trödler mit so zahlreichen charakteristischen Zügen aus und spielte ihn mit so vollendeter Realistik, daß er wahre Lachsalven veranlaßte. Durch trefflichen Gesang zeichneten sich noch Frl. Ronda und Herr Beck aus. Nach Schluß des Theaters wurde ein Feuerwerk abgebrannt, während das Konzert seinen Fortgang nahm.

— (Elysium). Auch die Bromberger Vorstadt hatte gestern Abend ihr Gartenfest. In dem durch bunte Lampions brillant erleuchteten Garten konzertirte vor einem sehr zahlreichen Publikum die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Stabshoboisten Hiege.

— (Zur Kanalisation). Die Breitestraße wird vom nächsten Montag bis zur Brückenstraße wegen vorzunehmender Kanalisationsarbeiten auf die Dauer von etwa vier Wochen für Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Pferdebahnverkehr wird so lange als angänglich aufrecht erhalten.

— (Mahnung zum Tränken der Hunde). Bei der gegenwärtigen Hitze erscheint es wiederum wünschenswerth, insbesondere unsere Landbewohner zu erinnern, ihren Kettenhunden mehrmals am Tage frisches Wasser zu geben. Oft liegen die armen Thiere an kurzen Ketten in ihren Hütten und sind den sengenden Strahlen der Sonne ausgesetzt. Bekanntlich bilden derartige Vernachlässigungen der Thiere sehr häufig die Ursachen zur Entstehung auch für den Menschen gefährlicher Krankheiten.

— (Brände). Gestern Abend gerieth im Hausflur des Leyser'schen Hauses, Altstädtischer Markt Nr. 12, ein dort lagernder Ballen Heede in Brand. Doch wurde das Feuer gelöscht, ehe es größeren Umfang annehmen konnte. Verursacht wurde der Brand durch das Spiel einiger Knaben. — Am 26. d. Mts. brannte in Boguslawken das Wohngebäude des Käthners Franz Wisniewski total nieder. Verschiedenes Mobilar ist mit verbrannt. Das Gebäude ist zum Theil bei der westpreußischen Feuersozietät versichert.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) wurden ein Kinderhut sowie ein schwarzer Glaceehandschuh in einem hiesigen Geschäftslokal. — Eingefangen ist ein Paar weiß- und braungefleckter Jagdhunde, welche sich in der Baderstraße umhertrieben. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,57 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Güterdampfer „Montwy“ mit einer vollen Ladung Oel, Schmalz, Soda, Papier und Kolonialwaaren aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ ohne Ladung mit einem beladenen Kahn nach Danzig, der Schraubendampfer „Agilla“ (Rhederei Meyerhoffer-Königsberg) mit kleiner Ladung Wein, Spiritus und leeren Bierfässern nach Königsberg und der Ueberwachungsdampfer „Syrena“ nach Schulitz.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 98 russischen Schweinen hier ein.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 27. Juli.

Eingegangen für L. Goldhaber und M. Ch. Eliasberg durch Ehrlich 4 Traften, für ersten 3466 kieferne M[illegible] Timber, 4183 kieferne Sleeper, 4412 kieferne einfache Schwellen, 107 Eichen-Kantholz, 4946 eichene einfache und doppelte Schwellen, für zweiten 234 kieferne Mauerlatten, 19 kieferne Sleeper, 2808 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Ch. Gottesmann, L. Bregmann, M. Horodez durch Rabin 10 Traften, für ersten 127 Kiefern-Rundholz, 12 010 kieferne Mauerlatten und Timber, 975 kieferne Sleeper, 80 kieferne einfache Schwellen, 8061 eichene einfache und doppelte Schwellen, für zweiten 1070 kieferne Mauerlatten und Timber, 21 685 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 616 Eichen-Kantholz, 5181 eichene einfache und doppelte Schwellen, für dritten 415 kieferne Mauerlatten, 1510 eichene einfache und doppelte Schwellen; für W. Hermann und M. Solmiki durch Solmiki 3 Traften, für ersten 52 Kiefern-Rundholz, 1898 kieferne Mauerlatten und Timber, 543 kieferne Sleeper, 177 kieferne einfache Schwellen, 17 Tannen-Rundholz, 28 eichene Plancons, 49 eichene einfache Schwellen, 4 Rundeschen, für zweiten 205 Kiefern-Rundholz; für M. Lew und W. Weinstock durch Mahlstein 6 Traften, für ersten 1241 kieferne Mauerlatten und Timber, 1521 kieferne Sleeper, 1372 kieferne einfache Schwellen, 14 298 eichene einfache und doppelte Schwellen, 8 Stäbe, für zweiten 2812 kieferne Mauerlatten und Timber, 1494 kieferne Sleeper, 140 kieferne einfache Schwellen, 1 Eichen-Kantholz, 4090 eichene einfache und doppelte Schwellen, 2 Stäbe; für Niemetz Lew, Steinberg, Wivogrod u. Co. durch Silberfarb 7 Traften, 1493 kieferne Mauerlatten und Timber, 2698 kieferne Sleeper, 6206 kieferne einfache Schwellen, 29 eichene Plancons, 652 Eichen-Kantholz, 21 029 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1448 Rundelsen.

Podgorz, 28. Juli. (Verpachtung. Thierquälerei). Herr Konditor Stadie aus Thorn übernimmt vom 1. Oktober ab pachtweise das Restaurant des Herrn Noga, das er mit einer Konditorei verbinden will. — Ein hiesiger Besitzer fuhr in die Niederung und ließ seinen großen, werthvollen Hund hinter dem Wagen herlaufen. Auf dem Rückwege machte das Thier vor Erschöpfung plötzlich Halt und wurde nun auf den Wagen genommen, verendete aber, als man zu Hause anlangte. Ein anderer Hund, der in derselben Weise diesen Weg machte, konnte, dem Verenden nahe, nur mit Mühe erhalten werden. (P. A.)

— (Erledigte Schulstelle). Stelle zu Poln. Wisniewke, Kreis Flatow, katholisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Bennewitz zu Flatow).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Bütow, Magistrat, Feldwärter, 432 Mk. jährlich. Culm, Magistrat, Bureaugehilfe, 1200 Mk. jährlich. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Danzig, Direktion der Gewehrfabrik Danzig, Hilfsaufseher für eine Dampfmaschine, 4 Mk. 50 Pf. für den Arbeitstag bezw. 45 Pf. für die Stunde. Danzig, Magistrat, Aufseher bei der städtischen Straßenreinigung, 1080 Mk. Gehalt jährlich. Konitz, Magistrat und Polizeiverwaltung, 3. Polizeisergeant, 900 Mk. Gehalt jährlich und 60 Mk. Uniformgeld. Marienburg, Wasser-Bau-Inspektion, Brücken- und Krahnwärter, 720 Mk. Gehalt jährlich bei freier Dienstwohnung.

Mannigfaltiges.

(Der seltene Fall), daß ein Handwerker auf Grund einer von ihm gefertigten praktischen Arbeit die Berechtigung zum einjährigen Dienst erhält, ist, dem „Konfektionär“ zufolge, kürzlich vorgekommen. Der Betreffende (Klempner), Sohn des Inhabers eines gut eingerichteten Geschäfts, reichte eine Petroleumlampe mit eigenthümlicher Technik ein, die nach eingeholtem Urtheil Sachverständiger als eine hervorragende Leistung auf dem Gebiete des Gewerbes anerkannt wurde. In Folge dessen wurde der junge Handwerker von der Prüfung in fremden Sprachen befreit, und da er die Prüfung in den Elementarfächern gut bestand, erhielt er die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst.

(Infolge übereifrigen Lesens sozialistischer Schriften) ist in Lissa ein bereits seit einem Jahre bei einem Meister beschäftigter Kupferschmiedegeselle plötzlich wahnsinnig geworden. Derselbe war sonst ein nüchterner, tüchtiger und äußerst brauchbarer Mensch. Er trat plötzlich mit einer sozialistischen Schrift in der Hand vor seinen Meister und erklärte diesem, die jetzigen Zustände seien unhaltbar, die tägliche Arbeit dürfe nur 4 Stunden dauern und dergleichen Unsinn mehr. Dem Meister kam bald die Gewißheit, daß es mit seinem Geisteszustande seines Gehilfen nicht in Ordnung sein könne und benachrichtigte davon die Polizei, die seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause veranlaßte.

(Keine Cholera.) Am 25. starb, wie gemeldet wurde, in Deutsch-Rasselwitz (Oberschlesien) ein vorher ganz gesunder kräftiger Mann nach nur viertägigem Unwohlsein unter Zeichen, welche den behandelnden Arzt zu der Annahme führten, daß asiatische Cholera vorliege. Da der Kreisphysikus diese Ansicht theilte, wurde die Leiche sofort beerdigt und die Untersuchung der Dejektionen in Breslau nachgesucht. Der Leiter des hygienischen Instituts daselbst, Prof. Dr. Flügge hat Kommabazillen nicht gefunden und diagnostizirt, einem Breslauer Telegramm zufolge, auf schweren Brechdurchfall mit tödtlichem Ausgange.

(Um säumigen Steuerzahlern zu Leibe zu gehen), verfällt man, thüringischen Blättern zufolge, in Sonnenberg auf radikale Mittel. Die böswilligen Steuerrestanten sind neulich in der Zeitung bekannt gemacht worden und in letzter Sitzung der Stadtverordneten wurden die Namen der einzelnen nochmals durchgegangen. Ein großer Theil derselben lebt verhältnißmäßig gut, ist aber unpfändbar, oder es sind andere Manipulationen gemacht, um sich um die Steuerbezahlung herumzudrücken. Nur einer der Restanten ist seiner Verpflichtung nachgekommen.

(Ein gefährliches Spiel) trieben in Braunschweig eine Anzahl Knaben; sie spielten nämlich „Scharfrichter“. Der dreizehnjährige „Scharfrichter“ hieb dabei dem 11jährigen „Delinquenten“ mit einem Beil die große Zehe vom linken Fuß ab, so das der arme Knabe ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

(Ein Riesenweinstock) der 1873 gepflanzt wurde, steht in Mouleau bei Arcachon. Die Trauben, die er trägt, erinnern an die Wunderfrüchte, welche die Kundschafter Israels aus dem Lande Kanaan zurückbrachten. Es sind ihrer 852 auf einer Ausdehnung von 39 Metern und eine jede soll ein bis zwei Pfund wiegen. — In einem französischen Blatte finden wir einen Auszug aus dem Bericht der Handelskammer zu Reims, wonach sich der gegenwärtige Lagerbestand an Champagner im Bezirk der Handelskammer auf 952564 Hektoliter und 96 Liter beläuft, die in ungefähr 119 Millionen Flaschen sicher geborgen sind.

(Dynamitattentat.) Bei dem Direktor einer Fabrik in Ensival (Belgien) ist vorgestern Nacht ein Dynamitattentat verübt worden, durch welches ein beträchtlicher materieller Schaden verursacht worden ist. Ein der That verdächtiges Individuum ist verhaftet worden.

(Feuersbrunst.) Der volhynischen Stadt Annopel sind durch eine Feuersbrunst 120 Häuser eingeäschert worden. Alle Habe der Bewohner ist verbrannt.

(Verdächtige Krankheitsfälle.) Wie verlautet, sind in Smyrna einige verdächtige Krankheitsfälle vorgekommen. Die Krankheit soll durch ein französisches Schiff eingeschleppt worden sein. Dem Gesundheitsrath war gestern noch keine Mittheilung hierüber zugegangen. Die Schiffsgesellschaften nehmen keine Passagiere nach Smyrna auf.

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 27. Juli. Die Leiche des Reichskriegsministers Freiherrn v. Bauer wurde heute mit großem militärischen Gepränge beigesetzt. Erzherzog Leopold Salvator wohnte der Feierlichkeit bei.

Paris, 27. Juli. Dufferin hatte heute Vormittag eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren Develle. Es verlautet, Frankreich beabsichtige, vor allem die Frage betreffs einer Verletzung der Verträge, welche durch das Verhalten Siams gegenüber Frankreich hervorgerufen und zu einer nationalen geworden sei, zu regeln. Die Regierung halte daran fest, keine fremde Einmischung in dieser Angelegenheit zu dulden.

Telegramme.

Berlin, 28. Juli. In der heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath sämmtliche Zölle gegen Rußland um 50 Prozent zu erhöhen, falls am 1. August der russische Maximaltarif in Kraft tritt.

Warschau, 28. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 1,75, heute 2,00 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Juli	27. Juli
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—30	212—75
Wechsel auf Warschau kurz	210—25	211—90
Preußische 3 % Konsols	86—20	86—20
Preußische 3½ % Konsols	100—80	100—80
Preußische 4 % Konsols	107—50	107—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	66—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—70	63—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—30	97—50
Diskonto Kommandit Antheile	177—	176—10
Oesterreichische Banknoten	163—20	163—20
Weizen gelber: Juli-August	162—20	162—50
Septb.-Oktober	163—50	163—50
loko in Newyork	71—	70—¾
Roggen: loko	147—	146—
Juli-August	148—	147—70
Sept.-Oktbr.	149—75	149—
Oktober-Nov.	150—25	149—20
Rüböl: August	47—90	47—90
Sept.-Oktbr.	47—90	47—90
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—90	35—90
70er Juli-August	34—60	34—50
70er Septb.-Oktbr.	34—90	34—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 27. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Bf, nicht kontingentirt 35,75 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 28. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	1	60	2	00
Gerste	"	14	00	15	00	Eier	Schock	2	00	2	20
Hafer	"	16	50	17	00	Krebse	"	4	00	6	00
Stroh (Richt-)	"	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	8	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	1	00
Kartoffeln	50 Kilo	3	00	3	20	Hechte	"	1	00	1	20
Weizenmehl	"	7	00	14	60	Karauschen	"	—	60	1	00
Roggenmehl	"	6	00	10	80	Barsche	"	—	80	1	00
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	40	1	60
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	80	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	30
Kalbfleisch	"	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	40
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	50

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: frische Kartoffeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 30—60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 20—25 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 7 Köpfchen, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Bnd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stück, Radieschen 4 Pf. pro Bundchen, Gurken 0,30—1,00 Mk. pro Mandel, Porrey 30 Pf. pro Päckchen, Schooten 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 5 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 20 Pf. pro Pfd., Birnen 15 Pf. pro Pfd., Kirschen 20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 35 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Hühner junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 3,00—3,20 Mk. pro Stück, Enten 2,40—2,60 Mk. pro Paar.

Sonnabend am 29. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 17 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 54 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis, den 30. Juli 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Endemann.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Bethaus in Nessau:
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a. Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853:

§ 2.

Zusatz zu § 17 der Straßenordnung:

Die Trottoirs dürfen **nur** von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit **Karren**, Schlitten oder **Kinderfuhrwerk**, ingleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich **von großen Körben** und **Wassereimern**, sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

b. Polizei-Verordnung vom 29. Februar 1884:

§ 2.

Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

c. Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892:

§ 1.

Das Betreten der Anlagen um das **Kriegerdenkmal** herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen **nicht** als Kinderspielplätze oder **zum Aufstellen von Kinderwagen** benutzt werden.

§ 2.

Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3.

Hunde dürfen in die gedachten Anlagen nicht mitgebracht werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

mit dem Bemerken, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Familien-Vorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn den 27. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem 14. d. M., Nr. 43. 7. 93. R. R. C. die hiesige Königl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen, Asch-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn den 25. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Gesuche um den Anschluß an die städtische Kanalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der **Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II** einzureichen sind. Ebendaselbst können auch die Bestimmungen über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden.

Thorn den 25. Juli 1893.

Der Magistrat.

Neubaustrecke Fordon-Schönsee.

Bauabtheilung Culmsee.

Verdingung.

Am 10. August d. J. mittags 12 Uhr kommt die Herstellung, Anlieferung und Aufstellung von 3 Stück schmiedeeisernen Thoren sowie der schmiedeeisernen Dachkonstruktion und der gußeisernen Thorsäulen für den Lokomotivschuppen auf Bahnhof Schönsee zur Verdingung. Der Termin hierzu findet im Amtszimmer des Unterzeichneten statt.

Verdingungshefte werden vom Abtheilungsbureau hierselbst gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark baar abgegeben. Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Die Angebote sind rechtzeitig zum Termin versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung der eisernen Lokomotivschuppentheile für Bahnhof Schönsee" einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Culmsee den 26. Juli 1893.

Bau-Abtheilung.
Korn.

Bekanntmachung.

Ausgebot von Arbeitskräften.

Mit dem 1. Januar 1894 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von ungefähr **75 weiblichen Zuchthaus-Gefangenen,** welche gegenwärtig mit Buntstickerei beschäftigt sind, wegen Ablaufs des bezüglichen Vertrages disponibel und sollen daher von Neuem zu derselben oder einer anderen, für weibliche Gefangene geeigneten Arbeit an den Meistbietenden kontraktlich verdungen werden. Ausgeschlossen, weil hier schon eingeführt, sind Maschinen- u. Handnäherei, Strickerei von Fischnetzen, sowie Anfertigung von Strumpfwaaren.

Die Bedingungen, unter denen obenbezeichnete Arbeitskräfte zu überlassen sind, liegen während der Dienststunden im Bureau des hiesigen Arbeits-Inspektors zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1 Mk. abschriftlich mitgetheilt werden. Außerdem ist die unterzeichnete Direktion zu jeder etwa gewünschten weiteren Auskunft gerne bereit. Schon hier wird bemerkt, daß der Unternehmer eine Kaution von 1000 Mk. bei der Anstaltskasse zu deponiren hat.

Unternehmungsgeneigte wollen ihre Offerten spätestens bis zum 12. September d. Js., nachmittags 4 Uhr, an die unterzeichnete Direktion einsenden.

Fordon den 25. Juli 1893.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

6000 Mark sind zur **sicheren Hypothek** zu vergeben. Durch wen? sagt die Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Am 3. August d. Js. finden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer Straße einerseits und Stewken-Kuchnia andererseits **Schießübungen mit scharfen Patronen** statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.

Thorn im Juli 1893.

Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Am 9., 10., 11., 12., 16., 17., 18., 19., 23., 24., 25. und 26. August werden **im Gelände südlich von Fort VI Schießen mit scharfer Munition** aus schweren Geschützen abgehalten werden.

An den genannten Tagen von vormittags 5 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes verboten, welches eingeschlossen wird durch die Linie — **Bruschkrug, Forsthaus Rudak, Forsthaus Kuchnia, Forsthaus Wudek, Forsthaus Dziwak, Garnison-Schießstände.**

Durch Sicherheitsposten, welche die Rechte von Wachtposten haben, werden in der angegebenen Zeit folgende Wege für den Verkehr gesperrt — **alte Warschauer Zollstraße, von Forsthaus Rudak nach Forsthaus Kuchnia, von Forsthaus Kuchnia nach Brzoza und sämmtliche Wege,** welche in nördlicher und östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je eine Flagge in Fort VI und auf dem Beobachtungsthurm bei Forsthaus Kuchnia aufgehißt.

Das Berühren **blindgegangener** Geschosse ist mit großer Lebensgefahr verbunden und wird davor **besonders** gewarnt.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses hat den Fundort des Geschosses im Verwaltungsgebäude der Kommission für die Schießübung anzugeben, damit von hier aus die Sprengung des Geschosses veranlaßt werden kann. Dem Finder wird für jedes angezeigte blindgegangene Geschoß eine Prämie gezahlt.

Die von krepirten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen **nur** an die Kommission für die Schießübung verkauft werden, welche hierfür einen bestimmten festgesetzten Preis bezahlt. Das Suchen nach Sprengstücken **in der Nähe der Ziele** ist verboten.

Die Kommission für die Schießübung bei Thorn.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung unt. Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen,** Baden."

Verpachtung.

Die Restaurations- und Gesellschaftsräume im neuerbauten Schützenhause, nebst Conzertgarten, sollen vom 1. Oktober 1893 auf 6 Jahre verpachtet werden.

Vermiethungsbedingungen und Beschreibung der Räume sind bei unserem Vorsitzenden, Herrn **Robert Tilk** einzusehen oder von demselben gegen 3 Mark Herstellungskosten zu beziehen.

Offerten mit bezeichnender Aufschriften sind verschlossen

bis zum 21. August cr.
Mittags 12 Uhr

an Herrn **Robert Tilk-Thorn** einzureichen.

Als Bietungskaution sind 1000 Mark in Staatspapieren vor dem Termin bei Herrn Robert Tilk zu hinterlegen.

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft-Thorn.

Die Jagd

auf der **Schwarzbrucher Feldmark** soll am 7. August nachm. 6 Uhr im Gemeindebureau meistbietend gegen sofortige Bezahlung **verpachtet** werden.

Schwarzbruch den 28. Juli 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Rennwanz.

Die Lose

zur 2. Klasse der Königl. Preuß. 189. Klassen-Lotterie (Ziehung am 7. August) liegen bereit. 1/1, 1/2, 1/4 Lose hat noch abzugeben

Chr. Bischoff, Briesen Westpr.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von 36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„ 24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„ 12— 60	„
„ Damen-Uhren	„ 15— 30	„
Nickel-Uhren	„ 4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Die Nutzung des Obstgartens

in **Weißhof bei Thorn** ist zu **verpachten.**

Für meine **Conditorei** suche ich von sofort einen

Lehrling.

R. Tarrey.

Für meine **Cigarren- u. Tabakhandlung suche** per bald oder 1. Oktober cr. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung.

M. Lorenz.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.

Pergament-Papier,

ff. Flaschenlack in Pfund-Stücken und in Stangen von 5 Pf. an,
spitze Pfropfen in verschiedenen Qualitäten (billigste 24 Stück 10 Pf.)
Feinste Gewürze:
Canehl, Gewürznelken, Pomeranzen-Schalen, gelben Senf 2c.
ff. Raffinade-Zucker
in Hüten à Pfd. **33 Pf.**
Drogenhandlung in Mocker.



H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen, sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei
B. Boldt
Neust. Markt Nr. 20.

In meiner Pension I. Rang.

finden **Damen,** welche sich zum Vergnügen oder zum Studiren aufhalten,
angenehmes Heim.
Pension mäßig.
Fräulein **G. Schulz,** Lehrerin der höh. Töchterschule in Thorn wird gefl. nähere Referenzen mittheilen.
Dresden, Rabenerstr. 4, I.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. Menzel, Thorn.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

Zur korrekten Anfertigung
sämmtlicher Drucksachen
für jeglichen Geschäftsbedarf
empfiehlt sich

C. Dombrowski Buchdruckerei

Formular-Magazin. **Thorn.** Affichirungs-Bureau.

Jahresberichte.	Briefbogen, Couverts,	Werke,
Facturen,	Circulaire, Postkarten,	Preis-Courante,
Quittungen,	Mittheilungen,	Cataloge,
Rechnungen,	Adresskarten, Avise,	Statuten,
Frachtbriefe.	Packetzettel,	Plakate.
	Postpacketadressen	
	etc. etc.	

Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb
Klipp & Burghardt, Bremen.
Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Agenten überall gesucht.

Tüchtige Kutscher
sucht **L. Bock.**

Ein Klavier

(Tafelformat) billig zu verkaufen.
Näheres bei **M. Lorenz,** Cigarrenhandlung.

Ein Stamm gesperberte Hühner, vorzügl. Leger, 1 gebrauchter **Kleiderschrank,** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Ztg.

Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Im Gall'schen Hause, **Brückenstr. 6,** ist ein dreischichtiger **Speicherraum** mit auch ohne **Komtoir,** sowie ein **Lagerraum** von sogleich od. 1. Oktbr. zu verm.

Pilsener Bierausschank.
Heute und folgende Tage:
Riesenkrebse.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Tanzkränzchen.
Eintritt frei.
Paul Schulz.

Ottlotschinnek.
Mein Gasthaus

nebst **Kegelbahn,** unmittelbar an der russischen Grenze neben dem Eisenbahndamm gelegen, halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Für **gute Getränke und Speisen** ist stets gesorgt. **Kaffee** können sich Familien nach Belieben auch selbst kochen.

Hochachtungsvoll
C. Thiel, Gasthofbesitzer.
Ottlotschinnek.

Ein neu eingerichteter
Fleischerladen

mit kleineren Räumlichkeiten **auf einer Hauptecke von Klein-Mocker,** wo schon die Fleischerei mit gutem Erfolg geführt wurde, ist vom 15. d. M. resp. vom 1. Oktober **billig zu vermiethen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. August **ungen. möbl. Zimmer** in der Neustadt **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 14** Expedition dieser Zeitung.

1 möbl. Zimmer, mit u. ohne Kab. von sofort zu verm., auf Wunsch Pferdestall. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

1 möbl. Zim. v. gleich zu verm. mit und ohne Beköstig. **Mellinstr. 88** 2. Etage.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 7, parterre.

Möbl. Zim. zu verm. Mellinstraße 58, II.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Eine Wohnung,

(3 Treppen) 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1 Wohnung (1 Tr.) 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober 1893 zu verm.
Nitz, Gerichtsvollzieher,
Culmerstraße 20.

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

2 möblirte Zimmer
möglichst parterre auf der **Bromberger Vorstadt** für ein älteres Ehepaar zum **1. August** auf einige Wochen zu **miethen gesucht.**
Löwen-Apotheke.

1 Mittelwohnung,
1 Restaurations-Lokal,
Speicherräume,
Lagerkeller
zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

2 freundliche Zimmer n. heller Küche u. Ausguß zu verm. **Strobandstraße 11.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

In meinem Hause, Schuhmacherstraße 24, sind vom 1. Oktober **2 Wohnungen,** je 4 Zimmer, nebst allem Zubehör zu vermiethen. **Albert Wohlfeil.**

2 kleine Wohnungen,
eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Brückenstr. 20
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Eine freundl. Wohnung von 3. Zim., Küche u. Zub., sowie von 2 Zimm. u. Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke. **J. Skalski.**

Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

3 frdl. Zim., Küche und Zubeh. mit Veranda im Gartengrundst. Mocker, Rayonstr. 13 vom 1. Oktober b. z. verm.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.